

Der frische Wind, oder: Die totale Umfärbung

Es ist schlichtweg ein ganz normales Spielchen, nicht nur der Kärntner Politik, dass bei einem politischen Umschwung alle wichtigen und auch unwichtigen Positionen im öffentlichen Bereich umbesetzt werden. Solches nennt man Umfärben oder Bereinigen. Jetzt gibt es aber auch hoch dotierte Spitzenposten, bei welchen ein Personalwechsel, wegen eines geschickt gestrickten Vertrages, einen großen finanziellen Aufwand erfordert.

Die Causa Ines Manegold ist gerade eine solche, politisch verwickelte Situation. Trotz ihrer hohen Kompetenz für den Chefsessel der Kabeg ist sie für die neue Landesregierung rund um den Genossen Peter Kaiser schier untragbar. Die Chefin einer Holding der Kärntner Landeskrankenhäuser darf doch nicht eine von der abgewählten Loserregierung eingesetzte Persönlichkeit sein.

Oder was? Das ergibt für die neue Landesführung, natü-

rerlich sofortigen Handlungsbedarf. Weil aber Mobbing und Hetzerei für eine gestandene Managerin zur Tagesordnung zählen und daher wirkungslos an ihr abprallen, kommt der sogenannte „Spitzelprozess“ gerade recht.

Bei einer eventuellen rechtskräftigen Verurteilung wegen „Ausspionieren“ einer nicht einmal geheimen Ärzteversammlung – ein hoch krimineller Rechtsbruch also – würde sich der

Weg für eine fristlose Entlassung öffnen. Die Vertragsverpflichtungen wären aufgehoben und hohe Abfertigung und Schadenersatzklagen vom Tisch. Das ganze Szenario könnte dann noch als Musterbeispiel für die neue Sparschiene und zur Imagepflege der Regierung-Rookies herangezogen werden. Der frische Wind im Landtag würde dann, für all jene, die daran glauben, allmählich spürbar werden.

Sigi Pilgram, Villach